

Eingeschränkter Eisenbahnverkehr.

Die Hauptlinien bleiben ungeschwächt.

Im Zusammenhang mit den in der gestrigen Morgennummer der „Vossischen Zeitung“ erwähnten Bestrebungen, den öffentlichen Verkehr, um Licht und Kohlen zu sparen, in den Abendstunden einzuschränken, ist das Gerücht entstanden, daß auch im Eisenbahnverkehr tief in das Wirtschaftsleben einschneidende Einschränkungen zu erwarten seien. So wird davon gesprochen, daß Reisen, die nicht geschäftlichen Zwecken dienen oder nicht sonst dringend notwendig sind, gänzlich verboten werden sollen, und daß der Schlafwagen- und Speisewagenbetrieb wesentlich verringert werden würde. Hierzu wird uns von maßgebender Stelle mitgeteilt:

Unter allen Umständen ist festzustellen, daß man an eine Beschränkung des Reiseverkehrs, etwa durch Ausstellung von Erlaubnisscheinen für Vergnügungsreisen, keineswegs denkt. Gewiß prüft der preussische Eisenbahnminister gegenwärtig die Frage, welche Schritte zur Freimachung von Lokomotiven, zur Gewinnung von Personal für den Heeresdienst und zur Ersparnis von Kohle und anderen Materialien unternommen werden können, aber ohne daß der Verkehr auf den Haupteisenbahnstrecken empfindlich beeinträchtigt wird. Es ist vor allem in Aussicht genommen, die Sonntags-Extra-Züge, die namentlich in den westlichen Bezirken bisher noch zahlreich liefen, ausfallen zu lassen. Ferner wird vom 1. Dezember ab eine mäßige Anzahl Züge auf Nebenlinien fortfallen. Am Zugverkehr auf den großen Linien — Berlin—Frankfurt, Berlin—Königsberg, Berlin—Köln, Berlin—Weipzig und Berlin—München — wird vorläufig wenigstens nichts geändert. Dagegen besteht die Möglichkeit, daß im Verkehr zwischen Hamburg und Berlin ein Zug ausfällt. Der Berliner Stadt- und Ringbahnverkehr dürfte ebenfalls weiter eingeschränkt werden, aber nur in den verkehrsschwachen Stunden.

Was die Einschränkung des Schlafwagen- und Speisewagenverkehrs anbetrifft, von dem vielfach die Rede war, so soll sie sich ebenfalls nur auf die Nebenlinien erstrecken. Vielleicht werden die schwebenden Erwägungen dazu führen, auf der Hauptstrecke Berlin—Hamburg die Schlafwagen einzuschränken. Die Speisewagen werden zunächst auf den sogenannten Gebirgsstrecken fortfallen. Es soll aber darauf gesehen werden, daß auf den längeren Linien zu den Mittags- und Abendmahlzeiten Speisewagen eingefügt werden.

Diese Einschränkungen, die der Eisenbahnminister angeordnet hat bzw. anordnen wird, sind selbstverständlich ganz unabhängig von den Bestimmungen, die möglicherweise der Bundesrat noch ganz allgemein für das Verkehrsleben anordnen wird. Die Eisenbahnverwaltung legt nach wie vor den größten Wert darauf, daß die Abwicklung des Verkehrs allen Teilen gerecht wird. Sie hält es insbesondere für notwendig, den Stückgutverkehr ausreichend zu besorgen. Daß dieser gerade in den letzten Tagen in Berlin unterbrochen war, lag daran, daß man die Eisenbahnstrecken für die Zufuhren von Kartoffeln freimachen wollte.

Mit Rücksicht auf die Beschränkungen im Eisenbahnverkehr soll auch der Post- und Telegraphenverkehr entsprechend eingeschränkt werden. Bei kleineren Postämtern sollen die Schalter schon um 6 Uhr geschlossen werden. Dies gilt besonders für die Paketannahme. Die Briefbestellung soll in großen Orten in der Regel dreimal, bei mittleren Postämtern nur täglich zweimal erfolgen. Für Postagenturen soll eine Bestellung genügen. Die Briefkastenleerungen werden eingeschränkt und der Briefversand soll mit Rücksicht auf die Eisenbahnverkehrsbeschränkungen weniger häufig stattfinden. Die besonderen Paket- und Geldbestellungen in großen Orten sollen täglich nicht mehr als einmal erfolgen. Für den Landpostdienst wird in der Regel eine Bestellung täglich stattfinden. Im Fernsprech- und Telegraphendienst werden die Einschränkungen weniger umfangreich sein.

Zu den Einschränkungen, die im Interesse der Ersparnis von Licht und Kohle zu erwarten sind, gehört auch nach unseren Er-

kundigungen die Einführung des 7-Uhr-Ladenschlusses. Damit dann die in Fabriken und Engrosgeschäften tätigen Angestellten Gelegenheit zum Einkauf haben, soll in diesen Betrieben bis 5 oder 6 Uhr durchgearbeitet werden.